

Liebe Freunde und Förderer von VAMOS JUNTOS

Ende Juli bekam ich von einem früheren Mitschüler folgende E-Mail: „Was also einmal mit bunten Plastikparschweinen der Stadtparkasse (Bocholt) begann, hat jetzt schon eine eigene Bibliothek, was?“ Seit den Plastikschweinen, mit denen ich auf den Straßen von La Paz mit den Schuhputzern sparte, sind nun tatsächlich 13 Jahre vergangen. Und auch VAMOS JUNTOS konnte im August dieses Jahres einen runden Geburtstag feiern: seit zehn Jahren „gehen wir gemeinsam“, um die Lebenssituation der Schuhputzer und ihrer Familien zu verbessern. Viel hat sich in diesen zehn Jahren getan, wir sind als Team gewachsen und verfügen inzwischen über vier Räume, in denen Beratung und Therapie angeboten werden oder gelernt werden kann. Unsere Bibliothek und das Lernzentrum werden weiterhin sehr gut besucht, vor allem die Abendschüler, die ihren Schulabschluss nachholen, und unsere Stipendiaten kommen sehr oft. Aber auch jüngere Schüler und Kinder nutzen das Angebot gerne. Wir freuen uns auch sehr, dass in diesem Jahr wieder drei Studenten ihren Universitätsabschluss gemacht haben. Juan Carlos C. Y. arbeitet nun als Verwaltungsfachangestellter bei der Stadt La Paz,



Kinder in unserer Bibliothek beim Schachspiel zusammen mit Fin

Vorsitzende: Constanze Bade, e-mail: c.bade23@googlemail.com  
Schatzmeister: Dr. Konrad Overbeck, e-mail: konrad.overbeck@t-online.de  
Sitz des Vereins: Anholter Postweg 11 • 46395 Bocholt • Telefon: 02871/46447

**Bankverbindung:**

**Stadtparkasse Bocholt**

**BLZ: 428 500 35 • Kto.-Nr. 100 024 116**



Abnahme des Fußabdrucks bei der Ausstellung von Personaldokumenten

Juan Carlos C. Ch. als Lehrer für Literatur an einer Schule in El Alto und Edgar als Psychologe (Lehramt) in seinem Geburtsort.

Im September haben wir auch wieder eine Kampagne für Personalausweise organisiert. Immer noch haben viele Schuhputzer sowie ihre Familienangehörigen keine Identitätspapiere. Gerade für alte Menschen oder Menschen mit Behinderungen ist es oft schwierig, die geforderten Unterlagen für den Erhalt der Personalpapiere vorzuweisen. Besonders gefreut haben wir uns deshalb, als Macario (68 Jahre, blind) und Felisa (58 Jahre, taubstumm) ihre Personalpapiere ausgehändigt bekamen. Bei der diesjährigen Kampagne waren aber auch viele Kinder dabei, denn inzwischen wird für die Einschreibung in die Schule mehr und mehr der Nachweis der Personalpapiere gefordert (was in Deutschland ja selbstverständlich ist). Insgesamt konnten wir dieses Mal 36 Personen mit Dokumenten ausstatten, Personen, die in vielen Fällen sonst noch lange nicht ihre Dokumente bekommen hätten.



Wichtig ist es uns vor allem, dass wir auch bei verstärkter Professionalisierung unserer Arbeitsbereiche nicht den direkten Kontakt und Zugang zu den Schuhputzern verlieren. Dafür ist die Arbeit der Volontäre ganz besonders wichtig. Inzwischen unterstützt uns die zehnte Volontärgeneration aus Deutschland hier vor Ort: Seit Juli 2010 arbeiten Fin-Jasper Langmack (Göttingen),



Paul im Gespräch mit Schuhputzer

Laura Meltzer (Lauchheim-Röttingen), Lena Neuber (Lübben/Spreewald) und Paul Siebler (Berlin) bei VAMOS JUNTOS – Bolivien. Für uns sind die Volontäre mit ihrer hohen Motivation und ihrem großen Einsatz und Interesse unersetzlich, aber auch für sie hat dieses Jahr eine ganz besondere Bedeutung. Für Paul ist jetzt schon klar, dass es „das Beste ist, was mir bisher passiert ist. Es ist das erste Mal in meinem Leben, dass ich richtige Verantwortung übernehme, nicht nur für mich, sondern auch für andere Menschen. Außerdem bekommen wir hier die Möglichkeit, an den Lebensabschnitten der Leute teilzunehmen. Ich war in meinem Leben noch nie auf so vielen Hochzeiten und Taufen, aber auch noch nie auf so vielen Beerdigungen.“ Auch Fin ist sich sicher, dass dieses Jahr „mich für mein ganzes Leben prägt. Ich trage bei der Arbeit viel Verantwortung, sie ist aber auch sehr abwechslungsreich. Vor allem bin ich an den mir gestellten Aufgaben sehr gewachsen. Wir arbeiten mit den Schuhputzern auf



VAMOS JUNTOS im Stadtbild von La Paz

einer Ebene, versuchen, gemeinsam etwas zu erreichen und lernen einer vom anderen.“ Unsere Arbeitstaschen, die die Volontäre wie alle Mitarbeiter jeden Tag mit sich tragen, sind inzwischen zu unserem Erkennungszeichen geworden, zum einen für die Schuhputzer, die vielleicht einen Volontär noch nicht kennen, aber auch für die Gesellschaft. Vielen Menschen fällt es inzwischen auf, dass die jungen Leute, die neben den Schuhputzern sitzen, immer die gleiche Tasche haben. Nach zehn Jahren wollen wir nun in der Gesellschaft noch bekannter werden, um dadurch unsere Möglichkeiten zu verbessern, auf die Diskriminierung der Arbeit der Schuhputzer hinzuweisen und mitzuhelfen, das Bild der Schuhputzer in der Gesellschaft zu verändern. So nutzen wir verstärkt die Möglichkeit, unsere Arbeit bei Ausstellungen, auf Märkten und bei anderen Veran-



Damenfußballturnier (s. nächste Seite)

stellungen, auf Märkten und bei anderen Veran-

staltungen vorzustellen und uns aktiv in verschiedene Netzwerke in Koordination mit anderen Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen, mit einzubringen. Ein besonderes Ereignis in der Öffentlichkeit war sicherlich der erste Platz im Damenfußball, den unsere Schuhputzerinnen mit ihren flatternden Röcken und mit der Verstärkung von Lena belegten.

Im Gesundheitsbereich ist es eher schwierig, auf große Erfolge hinzuweisen. Durch mehrere Abkommen mit verschiedenen Ärzten und Gesundheitszentren können wir den Schuhputzern und ihren Familienangehörigen eine gute und kostengünstige medizinische Behandlung sichern und verbessern dadurch sicherlich die Situation vieler Menschen. Trotzdem verlaufen Krankheiten wie Diabetes, Krebs oder auch Alkoholabhängigkeit für die betroffenen Personen in vielen Fällen tödlich, weil sie nicht die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung haben, um eine Untersuchung oder Therapie durchzuführen. In Bolivien ist nur ein sehr geringer Prozentsatz der Einwohner überhaupt krankenversichert. Darum ist es vielen Menschen der Unterschicht absolut unmöglich, eine teure medizinische Behandlung in Anspruch zu nehmen. Soweit unsere finanziellen Ressourcen es erlauben, unterstützen wir die von diesen Krankheiten betroffenen Schuhputzer und ihre Familienangehörigen, das heißt, wir übernehmen in vielen Fällen die Behandlungskosten in vollem Umfang und 80% der Kosten für den Kauf von Medikamenten, die von chronisch Kranken täglich eingenommen werden müssen.

Wie ja auch in Deutschland bekannt ist, schützt Armut keineswegs davor, dass Menschen in Alkoholabhängigkeit geraten. Nicht selten kann sie sogar der auslösende Grund sein. Das besondere Problem der Alkoholabhängigkeit in La Paz besteht darin, dass nicht nur der übermäßige Genuss von Alkohol, sondern auch die Qualität des Alkohols – es wird nicht selten Industrialkohol mit Wasser versetzt – oft zu erheblichen körperlichen Schäden führen.

Als kleine Organisation haben wir nicht die Möglichkeit, professionelle Suchtberatung und therapeutische Hilfe anzubieten. Aber wir können, wenn die Beteiligten selbst mitwirken, ihre positiven Kräfte unterstützen. Voraussetzung dafür ist, dass wir regelmäßigen Kontakt zu den betroffenen Personen haben und sie selbst auch Vertrauen zu uns aufgebaut haben. Ein Beispiel für ein solch positives Vertrauensverhältnis konnten wir Mitte November erleben, als ein junger Mann von 23 Jahren uns bat, ihm auf Grund seines starken Alkoholproblems zu helfen, Aufnahme in einem Rehabilitationszentrum zu finden. Er hatte die Wochen davor täglich getrunken, suchte uns in einem kaum ansprechbaren Zustand auch häufig auf. Seine Familie hatte ihn vor die Tür gesetzt und er war bei der Heilsarmee untergekommen. Nach vielen Gesprächen, die wir mit ihm geführt hatten, kam er zu der Einsicht, dass er ohne Hilfe nicht aus diesem Teufelskreis des Alkohols herauskommen würde. Da es in La Paz kein Rehabilitationszentrum für Männer gibt, sind an einem Freitagabend gegen 21:00 Laura und Fin mit ihm nach Oruro gefah-

ren (Ankunft: 01:00 morgens), um ihn dort stationär unterzubringen. Die Volontäre führen anschließend zurück und waren um 09:00 Uhr wieder in La Paz. Doch der Kraftaufwand hat sich gelohnt: Bisher gefällt es dem jungen Mann in der Therapie sehr gut und er ist fest entschlossen, sein Alkoholproblem in den Griff zu bekommen. Die nächsten 15 Monate wird er nun dort bleiben und wir hoffen sehr, dass er seine Therapie erfolgreich durchstehen wird.

Für Laura „ist die Lebenseinstellung der Leute, mit denen wir arbeiten, besonders beeindruckend, weil sie, obwohl sie aus viel schlechteren Verhältnissen kommen, als wir diese aus Deutschland kennen, ihren Lebensmut und ihre gute Laune nicht verlieren!“ Auch wenn die Arbeit im Gesundheitsbereich für die direkt Betroffenen oft mit schwer belastenden Gefühlen verbunden ist, gibt es für uns immer wieder Momente, in denen wir feststellen können, dass unsere Hilfe erfolgreich war.

Dem Team von VAMOS JUNTOS ist es ein besonderes Anliegen, in Zusammenarbeit mit Ärzten und Gesundheitszentren auch verstärkt Präventionsarbeit zu leisten und die betroffenen Personen psychologisch zu betreuen. Seit Juli dieses Jahres führt eine Psychologin Beratungen und Therapien in den Räumen von VAMOS JUNTOS durch. 41 Personen haben seitdem dieses Angebot in Anspruch genommen. Die Beratung schließt sowohl die betroffenen kranken Menschen ein als auch die Familienangehörigen, die wir begleiten. Durch verschiedene Kampagnen möchten wir ab dem kommenden Jahr alle Schuhputzerinnen und alle Frauen der Schuhputzer über die Früherkennung von Krebserkrankungen informieren, mit dem Ziel, jeder Frau, mit der wir zusammenarbeiten, einmal im Jahr eine Vorsorgeuntersuchung zu ermöglichen, um so das Risiko einer ernsthaften Erkrankung zu verringern. Darüber hinaus bieten wir in Zusammenarbeit mit Spezialisten Seminare zur Gesundheitsfürsorge an, an denen die Teilnehmer/innen Informationen zur gesunden Lebensführung erhalten. Die monatlichen Nachmittage der Bewegungstherapie mit der Krankengymnastin, die für ihre Sitzungen ebenfalls unsere Büroräume nutzt, werden auch von vielen gerne in Anspruch genommen.

Auch wenn unsere Mitarbeiter/innen natürlich nicht selbst medizinische Hilfe anbieten können, erfordert die vorsorgende und begleitende Arbeit eine regelmäßige Schulung. Die Sensibilisie-



Krankengymnastik mit den „Don Pachitos“

rung und Qualifizierung der Mitarbeiter/innen durch professionelles Personal führt zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit Krankheiten und ihren Folgeerscheinungen, und wir gewinnen dadurch die Chance, wenn nötig, schneller eingreifen und helfen zu können.

Zu den schönen Momenten der letzten Monate gehörten insbesondere unsere Aktivitäten



Spieltag mit den „Don Pachitos“

ten mit den Don Panchitos, wie wir im Andenken an unseren ältesten Schuhputzer Don Panchito (er verstarb mit 94 Jahren und putzte bis zwei Monate vor seinem Tod noch Schuhe) unsere älteren Herren im Alter von 60 bis 85 Jahren nennen. Anfang des Monats sind wir mit ihnen für einen Tag an den Titicacasee gefahren. Für alle Teilnehmer war es ein ganz besonderes Erlebnis, viele der Don Panchitos

waren seit Jahren nicht mehr am

Wasser gewesen. Bereits am 26. August, dem „Tag der dritten Generation“, hatten wir alle Schuhputzer ab 60 Jahren eingeladen, diesen Tag mit uns zu feiern. Paul führte uns als Animateur durch das bunte Programm mit Spielen, Spaß, Musik und ausgelassenem Tanz (soweit wie möglich). Es gelang uns sogar, mit ihnen „Laurentia, liebe Laurentia mein“ in spanischer Version zu singen und zu tanzen. Die bolivianischen Mitarbeiter/innen können den Text mittlerweile auch schon auf Deutsch mitsingen, da sie diesen mit Laura und Lena im wöchentlichen Deutschunterricht mit großer Begeisterung gelernt haben.

Überhaupt ist das Interesse der bolivianischen Mitarbeiterinnen an der deutschen Kultur und Geschichte sehr groß. Uns Deutschen ist es sehr wichtig, dass nicht nur wir etwas von ihnen über Bolivien lernen, sondern dass wir auch als Botschafter unseres eigenen Landes wirksam sind. Lena „beschäftigen vor allem die großen kulturellen Unterschiede sehr, die auch die Art des Miteinander beeinflussen“. So haben wir z. B. am 09. November für das gesamte Team ein Seminar zu diesem für Deutschland so besonderen Kalendertag angeboten und an Hand dieses geschichtsträchtigen Datums (1848: Hinrichtung von Robert Blum = Anfang vom Ende der Märzrevolution in den Staaten des Deutschen Bundes; 1918: Ende der Monarchie in Deutschland; 1923: Hitler-Ludendorff-Putsch-Versuch in München; 1938: Reichspogromnacht; 1989: Mauerfall in Berlin) einen Überblick über die wechselvolle deutsche Geschichte gegeben. In Bolivien hat man allgemein gerade von der Zeit des Nationalsozialismus, fern aller schändlichen Gräueltaten, oft ein

eher positives Bild, weshalb uns in diesem Fall eine realistische Darstellung der Geschichte besonders wichtig ist.



Schokoladenkurs



Hochzeitseinladung mit selbstgemachten Pralinen

Der normale Lebensalltag hält für die meisten Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, nicht viele Annehmlichkeiten bereit. Und unsere Arbeit besteht zu einem großen Teil darin, Hilfe zu leisten, die geeignet ist, belastende und bedrückende Lebenssituationen zu verändern. Gänzlich anders war dies bei unseren diesjährigen „Schokoladenkursen“, die wir wegen der großen Nachfrage nach dem erstmaligen Angebot schon zweimal wiederholt haben. Auch wenn einer mittelamerikanischen Legende nach der Kakao-trunk ursprünglich den Göttern von den Waldameisen gestohlen wurde und diese dann die Menschen lehrten, die Kakaobohne anzubauen und zu verarbeiten, und die Geschichte der Schokolade tatsächlich schon vor mehr als 2.000 Jahren in Mexiko beginnt, können sich die Menschen der Unterschicht in La Paz diesen Luxusartikel oft nicht leisten.

Mit unseren Kursen wollten wir deshalb ermöglichen, dass sich die Teilnehmer/innen zum einen im wahrsten Sinne des Wortes einmal auf der Schokoladenseite des Lebens fühlen konnten, und zum anderen, dass sie vielleicht neue Möglichkeiten entdecken, durch die eigene Herstellung von Pralinen auf einfache Weise ihre Verdienstchancen zu verbessern. Gerade vor Feiertagen wie dem Tag der Freundschaft (23. 07.), dem Tag der Liebe (21. 09.) oder dem Tag der bolivianischen Frau (11. 10.) sind Pralinen begehrte Präsente. Besonders schön war es für uns, als nach einem dieser Kurse Juan Carlos, einer unserer Schuhputzer, mit der Einladung zu seiner Hochzeit selbstgemachte Pralinen überreichte.



Weihnachtskartenaktion

Neue Verdienstmöglichkeiten haben wir in diesem Jahr zum zweiten Mal auch für die verschiedenen Typen von Patenschaften (Bildung, Gesundheit, Familie, Don Panchito) geschaffen, als wir mit ihnen unter professioneller Anleitung Weihnachtskarten bastelten, die in diesen Tagen in Deutschland verkauft werden. Insgesamt konnten auf diese Weise 423 Karten hergestellt werden – gerade zu Weihnachten ein schöner Zuverdienst.

Sie werden sicherlich in diesen Tagen bei Kaffee und Kerzenschein Weihnachtskarten schreiben und Weihnachtspätzchen essen, eine Tradition, die es hier leider nicht gibt – noch nicht, denn zumindest mit den bolivianischen Mitarbeiterinnen unseres Teams werden wir auch Weihnachtspätzchen nach deutschen Rezepten backen.



Das Team in La Paz 2010

Liebe Spenderinnen und Spender, für Ihre finanzielle Hilfe, mit der Sie in diesem Jahr unsere Arbeit in La Paz unterstützt haben, sage ich Ihnen auf diesem Wege persönlich und im Namen unseres gesamten Teams ganz herzlichen Dank. Ich verbinde damit gleichzeitig herzliche Grüße für ein gesegnetes Weihnachtsfest und viele gute Wünsche für das neue Jahr 2011.

Für das VAMOS JUNTOS-Team in la Paz

*Ruth Overbeck de Sumi*

Ruth Overbeck de Sumi

Für alle Spenden dieses Jahres (Wertstellung bis 31.12.2010) erhalten Sie im Januar 2011 automatisch eine Spendenquittung zugeschickt.